

## 1. Hedemünden FSt. 5/Römerlager

Seit der Entdeckung der römisch-augusteischen Militäranlagen 2003 auf dem nördlichen Hochufer des Werratales westlich von Hedemünden erfolgen jährlich die archäologischen Geländemaßnahmen mit den Zielen:

- Prospektion und Festlegung der Gesamtausdehnung,
- Kartierung der obertägig sichtbaren Befundstrukturen (Wälle und Gräben der Befestigungswerke, Tore, Podeste und Mulden, Steinsetzungen),
- Erkundung und Kartierung der unterirdisch vorhandenen Befunde (per Magnetometerprospektion),
- stichprobenhafte Freilegung ausgewählter Baubefunde und geophysikalischer Anomalien (per Probegrabungen),
- Erlangung stratigraphischer Aufschlüsse (per Profilgrabungsschnitten, per Schlagbohrer),
- Kartierung und Bergung der Metallfunde in der (durch Raubgrabungen permanent gefährdeten) Deckschicht in den bewaldeten Lagerflächen (Detektorprospektion).

Im Berichtsjahr wurde zu allen Punkten weiter gearbeitet. Die Maßnahmen wurden wesentlich durch Forschungsmittel des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur gefördert. Hauptziel war wiederum der Innenraum des Lagers I, der höchstgelegene und ringsum befestigte, ca. 3,2 Hektar große Zentralbereich des komplexen mehrteiligen Gesamtlagers. Für Lager I ist inzwischen eine vollständige Innenbebauung mit Holz- und Zeltbauten anzunehmen.

### Probegrabungen

Angelegt wurden sieben Grabungsschnitte mit Flächengrößen zwischen 10 und 35 qm. Mit ihnen wurden Baustrukturen, mehrere Gruben mit römischem Fundinhalt sowie Feuerstellen freigelegt.

### Zentralbau – Principia ?

Besonderes Ziel waren Teilfreilegungen der quadratischen Zentralbauanlage, bei der es sich vermutlich um die Principia handelt. Die Freilegung ihrer terrassenförmig aufgewölbten Ostecke mit obertägig sichtbaren Steinsetzungsresten führte zur Aufdeckung des schon früher ermittelten, steinunterfütterten Umgangesweges, wenn auch in stark beschädigtem Zustand.

Große Sandsteinblöcke, die einst vermutlich auf der Innenseite des Umgangs hochkant gestellt waren, lagen verkippt auf dem knapp zwei Meter breiten Wegeverlauf. Mehrere Großblöcke sind zudem offensichtlich in jüngerer Zeit (Mittelalter oder frühe Neuzeit) herausgerissen, verschoben oder abtransportiert worden.

Im Wegestreifen fand sich eine größere Anzahl typischer Beschlagnägel aus Eisen, die von römischen Legionärssandalen stammen. Diese hatten ebenso als Ergebnis der Detektorprospektion anhand ihrer streifenförmigen Fundverteilung den Umlaufweg des Quadratbaus vorher deutlich markiert.

Neben dem Bauwerk verlief parallel zur Bauflucht eine schmale Dränagerinne

Außen waren an der Ostecke zwei kleinere eingetiefte Anlagen angebaut: eine steinumstellte Feuerstelle (mit vielen Holzkohlen, diversen Eisenteilen, Bleischmelztropfen und etwas Keramikbruch), und ein kleiner rechteckiger Kellerraum von 3 qm Größe. Letzterer besaß

Längsseiten aus hochkant gestellten, unbearbeiteten Sandsteinplatten und vermutlich auch eine Abdeckung aus Steinplatten. Vermutlich handelte es sich um einen siloartigen Erdspeicher für kühl gehaltene Lebensmittelvorräte. Nur ca. 7 m südlich benachbart war 2007 ein eingetiefter, zweiteilig – liegend - gebauter Feldbackofen aufgedeckt worden.

Der Zentralbau besaß nach Magnetometerbefund offensichtlich kleinere, außen angebaute Annexräume. Der südwestliche Annex wurde mit einer kleinen Flächenfreilegung teiluntersucht. Dabei fanden sich unmittelbar unter der humosen Deckschicht geringe Reste anthropogener Steinsetzungen. Es handelt sich um leider nur schlecht erhaltene Teile von Substruktionen, auf denen die ehemaligen Holzwände aufgesetzt waren. Exakt in der Raummitte befand sich eine ringförmige Steinsetzung unbekannter Funktion. Als Funde sind hier mehrere eiserne Sandalennägel sowie ein kleines Stück Goldblech zu nennen.

### **Gruben, Erdspeicher**

Im mittleren Bereich des Lagers I wurden mit zwei Probeschnitten, die sich an auffälligen obertägigen Steinkonfigurationen (vermutlich Holzbau-Substruktionen) orientierten, zwei Grubenbefunde ausgegraben. Aus den Verfüllungen stammen Scherben von drehscheibengefertigten römischen Vorratsgefäßen, dabei auch dickwandige Amphorenreste, dazu viele Metallkleinteile wie eiserne Sandalennägel, Bronze- und Bleischmelzreste. Aus den Bodenproben ließen sich vereinzelte verkohlte Getreide- und Samenkörner aussondern.

Eine weitere, nur teilausgegrabene Grube im Nordosten des Lagers I enthielt zahlreiche Scherben von grob handgefertigtem Gebauchgeschirr der einheimisch-jüngereisenzeitlichen Machart. Die Grube – mit seitlicher Steinpackung – ist zur vor-römerzeitlichen Besiedlung des Areals zu rechnen, deren Spuren hier im Nordosten auch in den Vorjahren wiederholt angetroffen wurden (nach C14-Datierung allgemein 3./2. Jahrhundert v. Chr. = Mittlere Latènezeit).

### **Detektorprospektion**

Die seit der Entdeckung des Römerlagers in jedem Jahr weiter durchgeführte systematische Fundprospektion mit dem Metalldetektor konnte 2009 zum Abschluss gebracht werden. Im Berichtsjahr wurden letzte Areale der bewaldeten Teilbereiche I (Hauptlager) und III (westlich vorgelagerte Fläche) erfasst.

Als besondere Neufunde sind zu nennen: 1 Buntmetallmünze (Nemausus As/Dupondius Serie I, 16 - 8 v. Chr.), diverse eiserne Militaria (Lanzenschuhe, Katapultbolzen), Bruchstück einer Pionierschaufel, Baueisenteile und Bauklammern, Zeltheringe, Meißel und andere Werkzeuge, Buntmetall- und Bleiabfälle.

Zahlreich fanden sich wieder die eisernen Sandalennägel der typischen augusteischen Form mit genoppten Unterseiten. Von diesen liegen inzwischen aus der siebenjährigen Prospektion und den Grabungen rund 1200 Exemplare vor. Mehrfach wurden Eisenschlackenstücke gefunden. Im Nordteil des Lagers I (*Retentura*) verdichten sich die Nachweise deutlich, und im Zusammenhang einer auffälligen Anhäufung großer Sandsteinblöcke scheint deren Konzentration auf den Platz einer ehemaligen Feldschmiede hinzuweisen.

Alles in allem bestätigt sich weiterhin die zeitliche Einordnung – zumindest des Lagers I – in die frühe Phase der römischen Okkupationsvorstöße unter dem Princeps Drusus.